

# Eine Chance für Petros

Zahnärzte helfen e.V. will jungem Äthiopier die Behandlung in München ermöglichen

*Die Zeit drängt: Der junge Äthiopier Petros leidet an einem seltenen Gesichtstumor, der sein Leben bedroht. Mit Unterstützung der bayerischen Zahnärzte soll ihm nun eine Behandlung in München ermöglicht werden.*

**D**er Verein „Zahnärzte helfen e.V.“ hat es sich zur Aufgabe gesetzt, Patienten aus Entwicklungsländern, die an schwerwiegenden Erkrankungen im Mund-, Kiefer- oder Gesichtsbereich leiden, eine zahnmedizinische Behandlung durch bayerische Spezialisten zu ermöglichen. Nach dem großen Erfolg, mit dem Tsehaye, eine junge Frau aus Äthiopien, die durch ein gigantisches Ameloblastom entsetzt war, an der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) der Universität München operiert wurde, möchte der Verein nun einem jungen Mann helfen.

Petros ist 18 Jahre alt und lebt in Harar, einer Stadt im Osten Äthiopiens. Der junge Mann leidet an einem seltenen Tumor, der seine rechte Gesichtshälfte entsetzt und die Schädelbasis durchbrochen hat. Petros hat nicht mehr viel Zeit. Der Tumor droht ihm sein Augenlicht zu nehmen und ins Gehirn weiter vorzudringen. Zahnärzte helfen e.V. unterstützt die MKG- und Neurochirurgen der Universität München, die Petros operieren wollen. Danach könnte er wieder ein normales Leben führen.

Bereits seit elf Jahren wächst der Tumor in Petros Kopf. Die Fachleute sprechen von einem ossifizierenden Fibrom. Dieses Fibrom entsetzt Petros zunehmend, verschließt den Nasengang und zerfällt langsam, so dass



*Von außen ist die Verdrängung des rechten Auges gut zu erkennen, aber das Ausmaß des Tumors kann bestenfalls erahnt werden.*

Petros sich auf Grund der äußerlichen Veränderungen und der Geruchsbelästigungen kaum noch in die Öffentlichkeit traut.

Nicht nur körperliche Probleme erschweren dem jungen Mann das Leben, auch die sozialen Probleme haben ihn gezeichnet. Die Ausgrenzung in der Gemeinschaft und die verachtenden Blicke auf der Straße quälen Petros. Er lebt mit seinen sieben Geschwistern, seinem blinden Vater und seiner Mutter in einem Zimmer ohne fließendes Wasser. Die Familie hatte in der Vergangenheit alle ihre Ersparnisse für die Behandlung des Jungen ausgegeben. Doch die Ärzte in

Äthiopien konnten ihn nicht von seinem Tumor befreien.

In Entwicklungsländern haben Kinder mit derartigen Tumoren nur geringe Überlebenschancen. Sie werden laut einem Bericht eines internationalen Expertenteams im britischen Fachjournal „The Lancet Oncology“ zumeist gar nicht oder nur unzureichend medizinisch versorgt. Medikamente und andere Therapien bleiben ihnen verwehrt, da die vorhandenen Mittel oder die medizinische Grundversorgung fehlen. Dies ist besonders tragisch, da Knochentumoren wie der von Petros eigentlich heilbar sind und in den betroffenen Ländern oft geringe Anstrengungen ausreichen würden, um die Situation deutlich zu verbessern. Die Überlebenschance von Tumorkindern steht leider in direktem Zusammenhang mit den Pro-Kopf-Ausgaben des jeweiligen Landes für das Gesundheitswesen sowie zum Bruttoinlandsprodukt und dem Bruttonationaleinkommen.

Das juvenile ossifizierende Fibrom, das bei Petros diagnostiziert wurde, ist ein Tumor, der hauptsächlich in den maxillären Kieferknochen und den Nasennebenhöhlen lokalisiert ist. Er ist gutartig, wächst langsam, verdrängt gesundes Gewebe und kann durch lokale Expansion in die Orbita zur Erblindung führen. Er füllt Petros Nasenhöhle und die Nasenne-

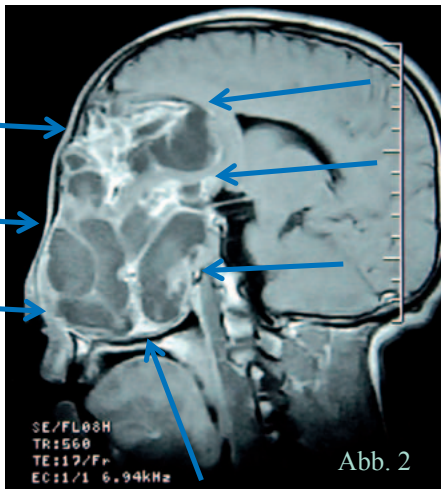


Abb. 2

Computertomographische Schnittbilder (Seitenansicht und Ansicht von unten). Die Pfeile zeigen die Ausdehnung des Tumors, der die gesamte Nasenhöhle ausfüllt und den Oberkiefer und die Schädelbasis verdrängt.

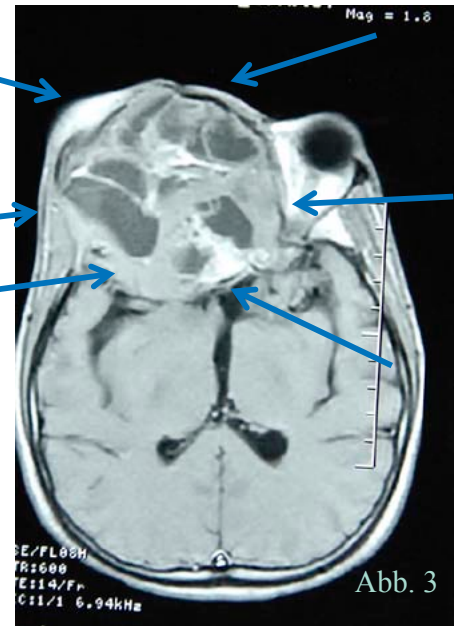


Abb. 3

benhöhlen vollständig aus, hat das rechte Auge verdrängt, die vordere Schädelbasis aufgelöst und Teile des Gehirns nach hinten abgedrängt (siehe Abbildungen auf dieser Seite). Unbehandelt wird er zum Tod von Petros führen. Doch Petros gibt nicht auf, er ist stark und sein Wille zu leben ist groß. Sein größter Wunsch ist es, Medizin zu studieren und in seinem Land Kindern mit derartigen Erkrankungen zu helfen.

Da es in dem armen afrikanischen Land keine auf derartige Erkrankungen spezialisierte Klinik gibt, will Zahnärzte helfen e.V. Petros die Behandlung in München ermöglichen. Die Koordination haben die Professoren Michael Ehrenfeld und Carl Peter Cornelius übernommen.

Wie schon im Fall Tsehaye bittet Zahnärzte helfen e.V. die bayerischen Zahnärzte um Spenden. Obwohl die behandelnden Ärzte auf ein Honorar verzichten, werden für Transport und Unterbringung des Patienten mehrere zehntausend Euro benötigt.

Zahnärzte helfen e.V. ist vom Finanzamt als mildtätiger Verein an-

erkannt. Die Spenden für Petros sind deshalb in voller Höhe steuerlich absetzbar. Bitte helfen Sie Petros und ermöglichen Sie den Beginn eines neuen Lebens!

Von den Erkenntnissen, die bei seiner Operation gewonnen werden, profitieren auch die Ärzte in den Entwicklungsländern. Im Rahmen von Fortbildungen wollen die Münchner Chirurgen ihre Erkenntnisse weitergeben und so vielen anderen Patienten helfen.

DR. CHRISTINA EICHINGER  
KLINIK UND POLIKLINIK FÜR  
MKG-CHIRURGIE  
LUDWIG-MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

## Bankverbindung

Spenden für Petros können Sie auf das Konto 55 555 55 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse überweisen.  
Bankleitzahl: 300 606 01  
Für Beträge bis 200 Euro akzeptiert das Finanzamt den Bankbeleg als Nachweis.

## Die perfekte Friktion ist nicht unmöglich!



Sie müssen bei Teleskopprothesen keinen Kompromiss mehr zwischen der Ästhetik und der Funktionalität eingehen!

- Sind Ihre Patienten unzufrieden mit ihren Teleskopprothesen, da sie oft zu locker sitzen?
  - Sind Sie trotz neuer Prothese unglücklich mit der Ästhetik, weil die Teleskopkronen viel zu dick sind?
- Wenn Ihnen dies auch Ärger bereitet, dann bekommen Sie hier die Lösung:**
- Prothese sitzt in NEM so wie sie sollte, ganz ohne EM und Friktionverstärkungs-Elemente!
  - Teleskopkronen sind so **grazil und schmal**, wie Sie es niemals erwartet hätten!
  - Die **Kosten** katapultieren sich auch **nicht in die Höhe** und Ihre Patienten freuen sich!

• Wir schicken Ihnen unverbindlich, kostenlos und ohne Risiko eine für jedermann verständliche, kinderleichte Erklärung in einer Infomappe über den gigantischen Durchbruch bei Teleskopprothesen:

**Was Ihnen Ihr Dentallabor bisher verschwiegen hat!**

• Schicken Sie uns einfach eine SMS mit Ihrem Praxisnamen und Ihrer Adresse an die **0151 552 94119**!

[www.friktionsguru.de/kzvb](http://www.friktionsguru.de/kzvb)

